

Evangelische Kirche Ubbedissen
Abschiedspredigt am Erntedanktag / 2.10.2022

5. Mose 8, 7 - 18

7 Der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen,

8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt,

9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.

10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

11 So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.

12 Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst

13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt,

14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft,

15 und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen

16 und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohltäte.

17 Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.

18 Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

Manche erinnern sich vielleicht noch. Vor 6 Jahren hatten wir hier mit Stieghorst und Hillegossen zusammen Visitation. Ein Riesenauftrieb, viel Aufregung und Organisation. Die Gemeinden wollten sich von der besten Seite zeigen. Und ich glaube, das ist uns auch gelungen. Zur Einstimmung gab es eine kleine Besichtigungstour. Als wir schließlich die Gräfinhagener Straße hinauffuhren Richtung Königshof, raunte mit jemand aus dem Visitationskomitee zu: „Da können Sie sich aber freuen, dass Sie in dieser Gemeinde Pastor sind.“ Toll, dachte ich, ein Lob der Gemeinde aus berufendem Munde. Doch dann wandte er seinen Blick aus dem Fenster und meinte andächtig: „Sie haben es hier so schön. Das ist ja wie im Schwarzwald!“

Um ein schönes Land, um das gelobte Land geht es im heutigen Predigttext. Wir haben ihn eben gehört. Ein Ausschnitt aus der Rede des Mose an die Israeliten. 40

Jahre Wüste liegen hinter ihnen. Nun sind die fast am Ziel. Vor ihnen liegt das verheißene, das gelobte Land. Gott hat sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit und hierhergeführt. Das sollen sie nicht vergessen. Gott sollen sie nicht vergessen: *Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen.*

Ich erlaube mir, diesen Vers ganz persönlich zu nehmen und auf mich und die Gemeinde hier in Ubbedissen und Lämershagen zu beziehen: *Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land.*

Gott hat mich in ein gutes Land geführt – mit fruchtbaren Böden und schöner Landschaft. Aber das Entscheidende ist natürlich die Gemeinde, die Menschen vor Ort. Sie haben meine Familie und mich freundlich aufgenommen. Wir haben es gut getroffen und gut gehabt. 18 Jahre lang durfte ich hier Dienst tun und kann wirklich nur danken. Danke allen, mit uns gelebt, gearbeitet, gefeiert, gestritten und manchmal auch gelitten haben. Es war eine schöne und intensive Zeit. Nicht alles lief reibungslos, nicht alle Erwartungen wurden erfüllt, manches ist auf der Strecke geblieben. Und ich bitte an dieser Stelle alle um Entschuldigung und Vergebung, denen ich im Lauf meines Dienstes hier wehgetan, denen ich Unrecht getan habe, wo ich es an Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit und Empathie habe fehlen lassen, wo es Anstoß und Ärgernis gegeben hat.

So viele haben sich hier engagiert, Zeit und Kraft, Phantasie und Kreativität eingebracht und sich nicht entmutigen lassen. Das hat auch mir immer wieder Mut gemacht und Kraft gegeben, den Weg weiterzugehen, Neues zu probieren, in unübersichtlichen Situationen gelassen zu bleiben, Durststrecken durchzustehen und im Scheitern nicht nur die Niederlage, sondern auch die Chance zu sehen, und zu erleben, dass auch und gerade die schweren Zeiten Segenszeiten sind, in denen wir Gottes Nähe und seine Hilfe ganz besonders spüren.

Daran erinnert Mose sein Volk: ... *der dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen und speiste dich mit Manna in der Wüste, ...*

Rundumversorgung in der Wüste, in lebensfeindlicher Umgebung, da wo es nichts gab, bekamen sie, was sie brauchten, um zu bestehen, um weiterzugehen, der Zukunft entgegen. Denkt daran, denkt an den, der immer schon an euch gedacht hat. Wir sind nicht allein auf dem Weg durch die Wüsten des Lebens. in Zeiten der Not, des Kammers, der Angst und der Sorge, der Verstörungen und Ratlosigkeiten, in Zeiten von Corona, von Knappheit und Teuerung, von Krieg und Katastrophen.

Gott ist auch noch da! Vergesst das nicht!

Vergesst das erst recht nicht, wenn es euch gut geht, wenn ihr das gute Land eingenommen habt - eben das Land, *darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, 9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust, wo du schöne Häuser baust und darin wohnst ...*

Für das Volk Gottes war das damals Zukunftsmusik. Für uns hier in diesem Land ist sie längst Wirklichkeit geworden. Wie kein Land zu keiner Zeit in der Menschheitsgeschichte, erleben wir einen nie gekannten Wohlstand, von dem unsere Vorfahren nicht einmal zu träumen wagten. Ein Land, in dem Milch und Honig fließen – und Öl und Gas und alles, was das Herz begehrt. Wir konnten aus dem Vollen schöpfen. Frieden und Freiheit, Sicherheit und Wohlstand schienen uns das Selbstverständlichste von der Welt. Und wir erleben nun, wie schnell es damit zu Ende sein kann.

Ist mit dem Reichtum, den schönen Häusern und Autos und Weltreisen auch das eingetreten, wovor Mose so eindringlich warnt: **GOTTVERGESSENHEIT**. Hat dieses Land Gott vergessen?

Vielleicht noch nicht ganz. Darum feiern wir heute Erntedank, um uns daran zu erinnern, dass wir uns verdanken. Wir sind Empfangende. Wir leben von dem, was wir nicht machen können, von

Voraussetzungen, die wir nicht geschaffen haben.
 Unser Leben hat einen Grund, den wir nicht selbst
 gelegt haben.

Und auch das dürfen wir hören: Wir leben nicht auf
 eigene Rechnung. Ein anderer trägt die Kosten, der,
 für uns gestorben und auferstanden ist. Er hat für uns
 bezahlt und das Leben kann nicht einmal beginnen.

Der katholische Theologe und Schriftsteller Lothar
 Zenetti hat das einmal so beschrieben:

Einmal wird uns gewiss
 die Rechnung präsentiert
 für den Sonnenschein
 und das Rauschen der Blätter,
 die sanften Maiglöckchen
 und die dunklen Tannen,
 für den Schnee und den Wind,
 den Vogelflug und das Gras
 und die Schmetterlinge,
 für die Luft, die wir geatmet haben,
 und den Blick auf die Sterne /
 und für all die Tage,
 die Abende und die Nächte.
 Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen
 und bezahlen; bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie / ohne den Wirt gemacht:
 Ich habe euch eingeladen, / sagt der und lacht,
 soweit die Erde reicht: / Es war mir ein Vergnügen!

So also dürfen wir leben: entlastet, entschuldet, befreit, beschenkt. Gott lädt uns ein, mit ihm zu leben und das Leben zu feiern. Er möchte seine Freude mit uns teilen.

Und darum gibt es die Kirche. Darum hat uns Jesus in seine Gemeinde gestellt, einfach, damit wir die Freude teilen. Dass wir einander, wie es bei Paulus im Neuen Testament heißt: damit wir einander zu Gehilfen der Freude werden, einander zur Freude verhelfen.

Ich glaube, das ist uns hier doch immer wieder gelungen, bei allem Ernst, bei allen notwendigen Auseinandersetzungen ist die Freude nicht zu kurz gekommen, die Freude am Leben, die Freude am Glauben, die Freude an Gott und die Freude aneinander.

Ja, ich bin froh und dankbar, dass ich hier Pastor sein durfte, bei Ihnen, bei Euch, in dieser wunderbaren Gemeinde mit wunderbaren Menschen, wo der Teuto so schön ist wie der Schwarzwald. Danke für alles. Es war mir ein Vergnügen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Uwe Surmeier